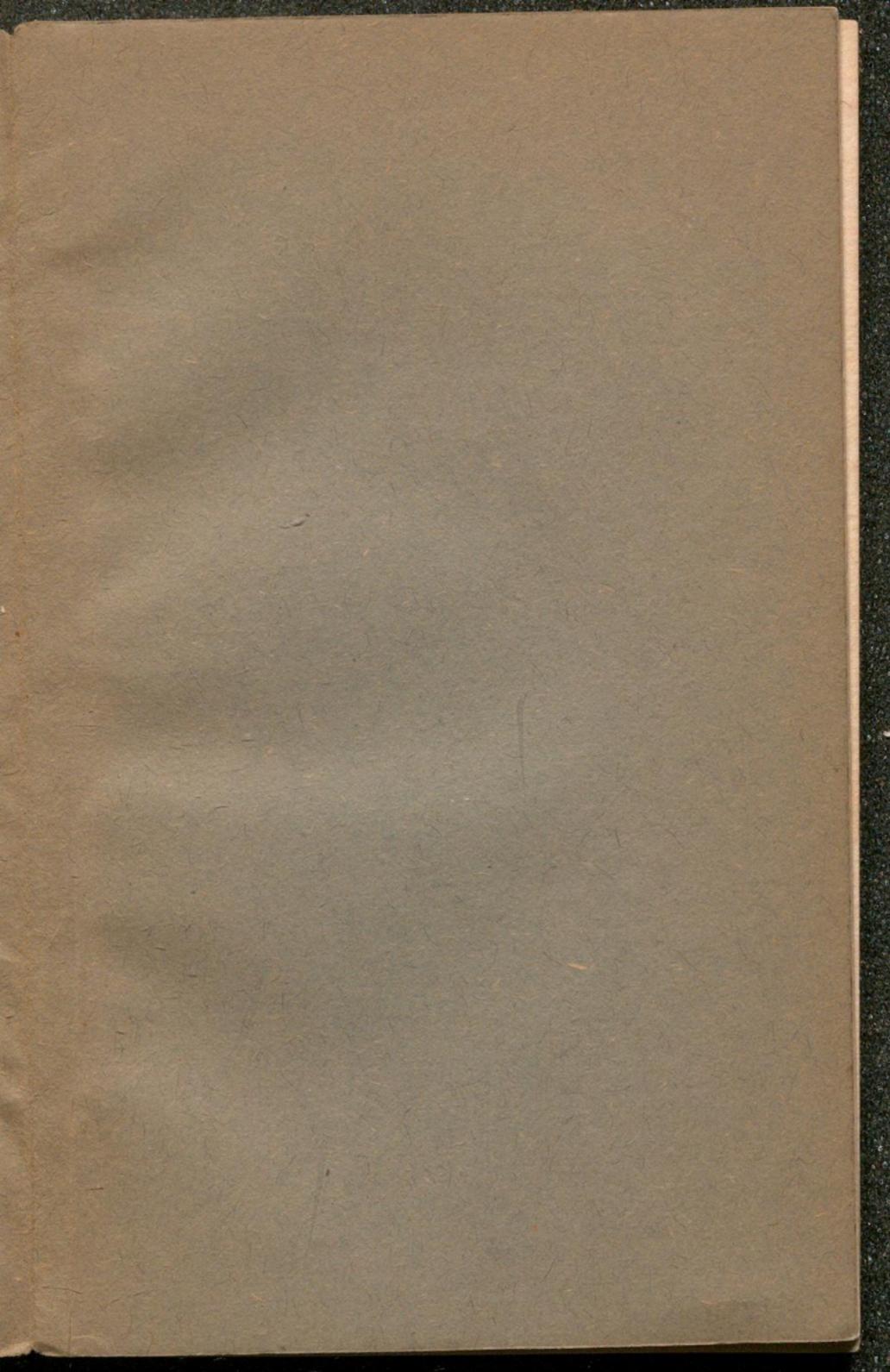
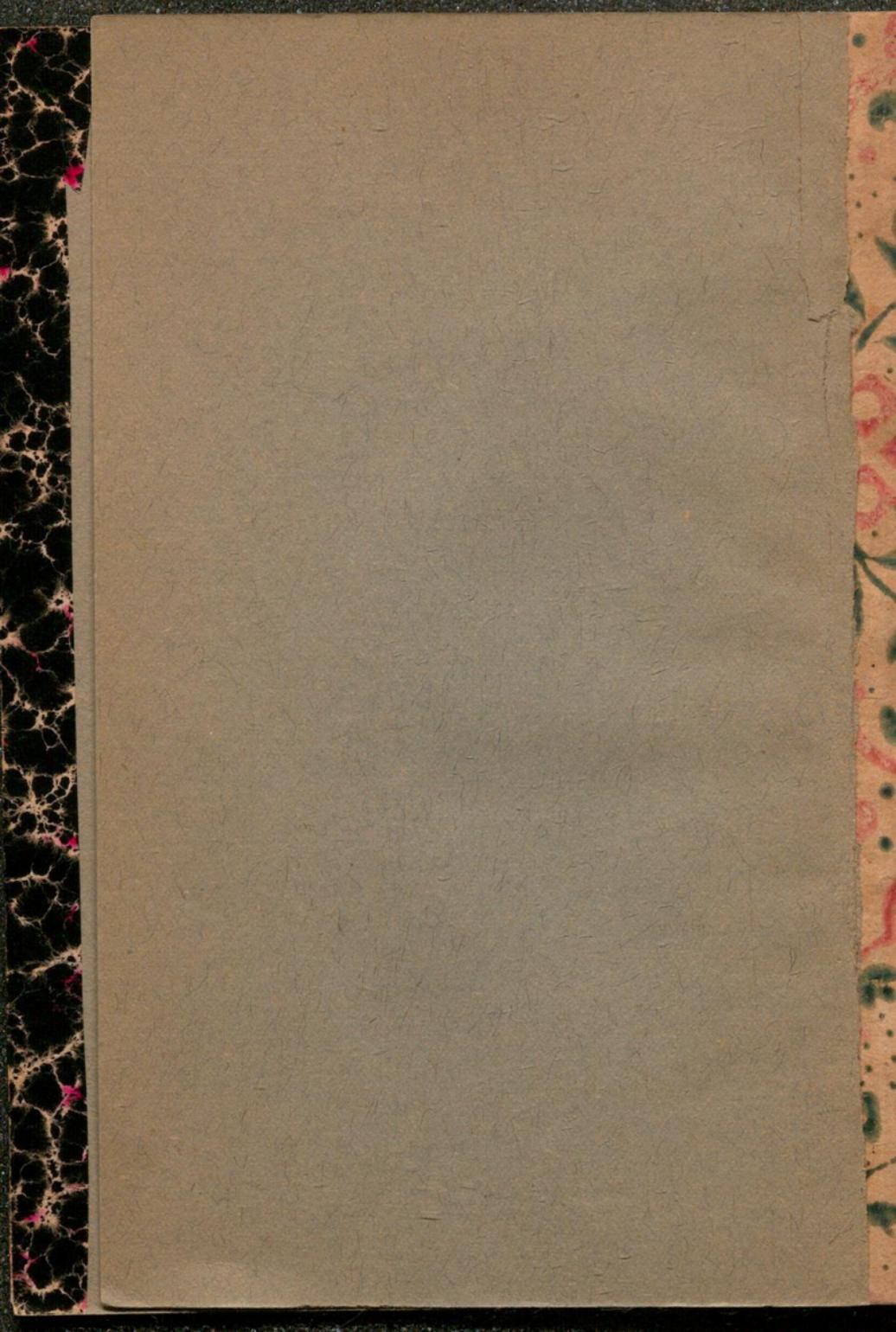


Wiener Stadt-Bibliothek

T 10452 A









A 10452



2547.

D e r

E r z - W i e n e r

nach dem Leben gemalt

in einem

Fastnachts - Katechismus.



W i e n,
auf Kosten der sämtlichen Zehnkreuzerautorn.

I 7 8 4.

1911 10 15

Hausg. 1002 mit 1000

1000

Einmalige 2. Abzahlung



7. N.

743432

1911 10 15
Hausg. 1002 mit 1000

1 7 8 4



E i n l e i t u n g.

Wes Glaubens bist du ?

Ich bin ein Wiener! Das heißt: ein Ding, das selber nicht weiß, was es ist.

Woran kann man einen Wiener kennen ?

Einen Wiener kennt man, so bald er nur das Maul aufmacht.



Erstes Kapitel.

Wovon handelt das erste Kapitel?

Won den nothwendigen Kenntnissen eines Wiener.

Was muß ein Wiener nothwendig wissen?

Ist er männlichen Geschlechts, so muß er nothwendigerweise wissen:

1. Wo der beste Wein gezapft, und wo das Fest seines Kirchenpatrons gefeiert wird.
2. Wie viel eine Parthie Karambole kostet.
3. Wo der bequemste Regelplatz ist.
4. Den Namen und die werthe Person des Hundes, der bei der Thierhaz am besten anpakt, kennen.

5. Er muß wissen, welcher Fiakre am stärksten rollt, und die schwachen Fußgänger am besten in Schrecken jagt.
6. In der Anwartschaft auf ein Amt, muß er den Herrn Hofrath recht natürlich zu spielen wissen.
7. In Gesellschaft den Kasperle gut vorstellen können.
8. Ueber Liebeshandel witzig zu scherzen. (Wenn es ihm möglich ist.)
9. Das Frauentzimmer mit Zweideutigkeiten zu unterhalten.
10. Endlich muß er täglich oder wenigstens wöchentlich alle Stadtneuigkeiten sammeln, und den Kurantpreis von allen barmherzigen Schweffern wissen.

Die Wissenschaft des Wiener Frauentzimmers ist noch weit schwerer, und erfordert weit mehr Aufmerksamkeit.

1. Müßen sie alle herrschende Mode kennen.
2. Die Mittel wissen, die Wachsamkeit ihrer Anverwandten und zärtlichen Ehemänner zu hintergehen.
3. Müßen ihnen die besten Deutschtänzer bekannt seyn.

4. Wo man das beste Gefrorne *) verkauft.
5. Sind sie auf ihr Gewissen verbunden, die stiefmütterliche Natur zu Hofmeistern, und durch ihren Anzug und Kopfsuz sich um die Hälfte grösser zu machen, als sie die Absicht hatte, sie werden zu lassen.
6. Durch ihren Aufwand mehr zu verzehren, als der Mann Einkünfte hat.
7. Die Regeln von Tanz und Spiel eher zu lernen, als den Catechismus und eine gute Lebensart, bei Strafe in Gesellschaften für unwissend gehalten zu werden.
8. Sie müssen alle Gattungen von Lustbarkeiten kennen.
9. Das Verdienst ihrer Anbeter nach der Anzahl der goldenen und silbernen Quasten und Flittern auf den Westen derselben zu schätzen wissen.
10. Endlich müssen sie unumgänglich nothwendigerweise in ihrem zwölften Jahr von allerhand wichtigen Kleinigkeiten mehr wissen, als im vorigen Jahrhundert ein Mädchen in ihrem 25ten Jahre gewußt hat.



*) Ein französisches Getränk.

Zweites Kapitel.

Von was handelt das zweite Kapitel?

Von den theologischen Tugenden der Wiener.
Was versteht man durch diese Tugenden?

Man versteht dadurch:

Glaub,
Hofnung, und
Liebe.

In was besteht der Glaube eines Wiener?

Ein Wiener glaubt:

1. Daß man nirgend glückseliger lebe als zu Wien.
2. Glaubte er, er rede Deutsch.
3. Bildet er sich ein, er sei ein Engländer, wenn er Pifnik giebt, Punsch trinkt, oder einen runden Hut trägt.
4. Daß er weiter nichts mehr zu lernen brauche, sobald er zwei oder drei Jahr auf den Bänken eines Gymnasiums etliche paar Hosens verrutscht und ein wenig Latein zusammen gepfuscht hat.
5. Daß alle deutsche Reichsglieder Schwaben seyn.

6. Endlich hält er alle jene Betrügereien für einen Glaubensartikel, so ihm ein französisch- oder italienischer Lügner auf die Nase bindet.

Und worinn besteht der Glaube der Wienerinnen?

1. Glauben sie standhaft, daß sie eine gute Erziehung bekommen haben.
2. Daß sie die Haushaltung verstehen, weil sie die Ausgaben für die Küche auszahlen und eingeschlagne Eier zuzurichten wissen.
3. Daß, um einen Mann zu bekommen, es genug seie, eine Wienerin zu seyn.
4. Halten sie es für die größte Ehre, wenn sie von grossen Herren besucht werden.
5. Glauben sie standhaft allen Schmeicheleien, so ihnen von jungen Windbeuteln vorgeplaudert werden.
6. Endlich glauben sie, die vorzüglichste Kunst der Erziehung aus dem Grund zu verstehen.

Welches ist denn der Wiener ihre Hofnung?

1. Hoffen die Wiener, durch die einzige Empfehlung Aemter zu erhalten, weil sie Landskinder sind.
2. Hoffen sie in tiefster Demuth, daß das Amt auch Verstand mit sich bringe.

3. Hoffen sie auf eine Terne aus der Lotterie, um ihre Schatzkammer dadurch in bessern Stand zu setzen.
4. Hoffen sie, daß ihnen die gebratene Tauben in das Maul fliegen werden.

Was hoffen denn die Wienerinnen?

1. Hoffen sie mit der Zeit grosse Damen zu werden.
2. So bald sie gedampt sind, werde ihnen erlaubt seyn, in allen Dingen ihrem Eigensinn zu folgen.
3. Daß ihre Ohren unaufhörlich durch angenehme Unterredungen oder Musik etc. werden gefügelt werden.
4. Endlich daß ihre geduldige Männer sich christlich an der Nase werden herum ziehen lassen.

Welches sind die Gegenstände, in welche sich die Wiener am meisten verlieben?

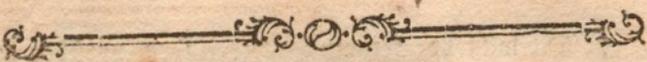
1. Lieben die Wiener über alles die reizende Stadt Wien und ihren altfränkischen St. Stephansthurn.
2. Ihre Allerheiligenkuchen, ihre Adventsfleischwürste mit Wermuth besprengt, und die geweihten Osterschinken.
3. Alle Narrheiten, wenn sie nur aus einem andern Land kommen.

4. Alle Bafanz- und überhaupt alle die Täge, wo fie auf der Bärenhaut die süße Luft des Faulenzens in wollüftigen Zügen einsaugen können.
5. Endlich lieben fie in der That alle schöne Kinder, fo fie das erftemal fehen *).

Und auf welche Gegenstände erftreckt fich denn die Liebe der Wienerinnen?

1. Die Damen lieben vorzüglichft ihre eigene Gefalt.
2. Die Einfekerung in ihre Schnürbrüfte, ihr aufgeblasenes Kopfzeug und die hohen Abfäze auf ihren Schuhen.
3. Einen jeden hergeloffenen Windbeutel, der fich unter dem Titel eines Grafen oder Barons melden läßt.
4. Alles was Stiefel und Sporn trägt, oder mit Pferden zu thun hat.
5. Die Hand einer jeden Mannsperson, woran ein schöner Demantring funkelt.

*) Versteht fich ohne Brille, daß dieses keine Kinder find, die noch an der Amme faugen.



D r i t t e s K a p i t e l .

Wovon ist die Rede im dritten Kapitel?

Von den Geboten und Seligkeiten der Wiener.

Wie viel Gebote haben die Wiener?

Zehn, als da sind:

1. Du sollst deinen dicken Wanst über alles lieben, und alle Tage vier Mahlzeiten verzehren.
2. Du sollst dich alle Sonn- und Feiertage lustig machen, und es dabei so einrichten, daß du alles in einem Tag verpuzeß, was du die ganze Woche verdient hast.
3. Du sollst neben deiner lieben Hälfte noch ein schönes Stubenmädchen, oder sonst eine Gesellschafterinn von gutem Temperament in deinem Hause halten.
4. Du sollst dir Gott als einen guten Mann vorstellen, der fünfe' grad seyn läßt.
5. Du sollst alles durch die Hechel ziehen, was du nicht verstehst.
6. Du sollst dich fleißig alles Denkens enthalten, du mögtest sonst Kopfweh bekommen!

7. Du sollst vor keinem Specereiladen vorüber gehen ohne Austeru drinn zu essen.
8. Du sollst deinen Schwager, wenn er reich ist, in Ehren halten, damit dir einst das nemliche wiederfahren möge.
9. Du sollst dich bei Lebenskräf hüten, zu strenge zu arbeiten.
10. Du sollst über alle neue Einrichtungen schelten, und dich als ein vernünftiger Mann an die Gebräuche deiner Vorältern halten.

Welches sind die Gebote der
Wienerinnen?

Folgende:

1. Du sollst bei allen Redouten, Konzerten und Feuerwerken erscheinen, sie mögen kosten was sie wollen.
2. So bald du gnädige Frau worden bist, sollst du in keiner Lehnkutsche mehr fahren, sondern ehender bis an die Knie im Noth waten.
3. Jederzeit sollst du über deinen Rang gekleidet gehen, und niemals die letzte seyn, die neueste Mode mit zu machen.
4. Allen jungen Mannspersonen sollst du frech in die Augen schauen, dann ein ernster Blick ist der Spiegel der Seele und das Zeichen eines guten Gewissens.

5. Niemalen sollst du deinen Kopfsputz bei einer deutschen Modehändlerin kaufen.
6. Du sollst deinem Mann nie ein gut Gesicht geben, als wenn du gern ein neues Kleid oder Geld von ihm haben möchtest.
7. Du sollst weniger nicht als 6 Glas Gefrorenes jeden Abend trinken.
8. Auf der Straffe sollst du einhergehen, als ob dir Arme und Beine entzwei wären, so werden die Leute auf dich schauen und dich für eine Frau vom ersten Rang halten, die nicht gewohnt ist das Pflaster zu betreten.
9. Du sollst keine andere Bücher als Romanen lesen.
10. Wenigstens einmal des Jahrs sollst du in einer öffentlichen Gesellschaft Ohrfeigen theilen, damit die berühmte Heringeweiber in der Stadt was von dir zu erzählen haben.

Wie viel Seligkeiten haben die Wiener?

Die Wiener zählen acht Seligkeiten. Diese sind:

1. Ein Steirischer Kapann mit Sauerkraut oder Muscheln.
2. Ein Spaziergang auf das Land.

3. Das Nationaltheater in der Leopoldstadt *).
4. Die Thierbaz und der Ochsenmarkt.
5. Eine Partie Woyta **).
6. Sonn- und Feiertage auf den Graben zu stehen, mit aufgesperrtem Maul, starren Augen, und mit den Gedanken vor dem Thor zu Sagt mir's so sag ichs euch wieder!
7. Ein Tanzsaal.
8. Ein neues Kleid, woran alles Kontreband ist.

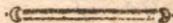
Welches sind die Seligkeiten der Wienerinnen?

1. Eine schöne Garderobe und eine noch schönere Equipage.
2. Nach einem langen Schlaf noch länger beim Puztisch zu sitzen.

*) Es ist dieses der berühmte Schauplatz, wo der sogenannte grosse Kasperle das Zwerchfell der Wiener Bürger aus allen Klassen zu erschüttern pflegt, wenn sie müde sind, ernsthaft zu seyn. Eine unnachahmliche Person, nach der Meinung aller Kenner in Wien, welcher alle Possenreißer und Hanswürste von Neapel, Rom und Paris übertrifft.

***) Ein gewöhnlich wienerisches Kartenspiel.

3. Kaffe und Vesperbrod wie es ihnen einfällt.
4. Ein wenig Verläumdung, wenn es auch schon auf Kosten ihrer Freundinnen geschieht.
5. Oper, Konzert, Schauspiel, Redoute und Spiel.
6. Reiche Gastereien auf Kosten des Herrn Gemahls.
7. Ein liebenswürdiger Hausfreund.
8. Eine langgewünschte Zusammenkunft unter vier Augen, an einem sichern Orte.



Viertes Kapitel.

Wovon handelt das vierte Kapitel?

Von den Sünden der Wiener.

Wie vielerlei Sünden haben die Wiener?

Dreierlei.

1. Todsünden.
2. Sünden die in Himmel schreien, und
3. Fremde Sünden.

Was ist bei den Wienern eine Todssünde?

Eine Todssünde ist:

1. Ein vernünftiges Gespräch.
2. Ein nützliches Buch.
3. Ein feiner Scherz.
4. Fleisch.
5. Wasser trinken.
6. Ein schlechtes Mittagessen.
7. Eine gute Haushaltung.

Was

Was ist eine Todsfünde in den Augen der
Wienerinnen.

Sie betrachten als eine Todsfünde :

1. Ihre Kinder selbst zu stillen, wenn sie schreien.
2. Ein ungeschminktes Gesicht ; weder weiß noch ro.
3. Ein auf ihren Leib passendes Kleid zu tragen.
4. Andere als Spielschulden zu bezahlen.
5. Auf dem Kanapee den ersten Platz nicht zu behaupten.
6. Ihren Männern ihre Lieblingsausgaben anzuvertrauen.
7. Sich das ganze Jahr wohlauf befinden.

Welches sind die Sünden so in den Him-
mel schreien ?

Der Wiener hält für eine solche Sünde :

1. Wenn er seinem Geschäfte nur eine Minute länger als die bestimmte Zeit abwartet.
2. Wenn er eine Kurzweil ausschlagen sollte.
3. Wenn er an der Fastnacht keine Zukerstreiblein essen sollte.

Was stellen sich die Wienerinnen unter
himmelschreienden Sünden vor?

1. Sich ohne Mantelet auf der Gasse sehen zu lassen, sobald der Herr Gemahl sich bis zu der Würde eines Kopisten in der Kanzlei geschwungen hat.
2. Sorge zu tragen, was in der Kinderstube oder in der Küche vorgeht.
3. Nur einen Diamantring zu tragen, wenn die Frau Baas deren zwei hat.

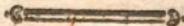
Wie macht sich denn der Wiener fremder
Sünden theilhaftig?

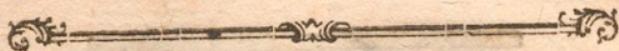
Auf folgende Art:

1. So oft er sich im Champagner betrinkt.
 2. An allen böuf a la mode, ragouts, fricassée, Gallerei und Rostbraten, die sein Temperament in Bewegung setzen.
 3. Durch seine abgeschmackte ausländische Begrüßungen, deren er sich statt des männlichen Händedrükens der alten Deutschen bedient.
-

Und wie machen die Wienerinnen sich fremder Sünden theilhaftig?

1. Durch ihre Poschen, Buffröcke, falschen Hintern und Pariser Kopfzeug.
2. Durch die französische Erziehung, die sie ihren Kindern von französischen, lükischen, brabantischen u. Abbe's und Gouvernantinnen aus allen vier Ecken Europens geben lassen.
3. Durch ihre Koketterie, ihren Eigensinn, und hauptsächlich durch ihre Vapeurs.





Fünftes Kapitel.

Wovon handelt dieses Kapitel?

Von den Werken der Barmherzigkeit, und den vier letzten Dingen der Wiener.

Was für Werke der Barmherzigkeit üben denn die Wiener aus?

Daß sie:

1. Täglich hungrige Schmaruzzer mästen!
2. Ihren Freunden so lange zutrinken, bis sie unter den Tisch fallen.
3. Eine neuangekommene Graben-Nimphe gastiren.
4. Bedürftige Mädchen kleiden, weil sie schön sind.
5. Kranke besuchen, wenn sie von ihnen zu erben hoffen.
6. Die arme Dukaten, die der Herr Papa in der eisernen Kiste eingesperrt hält, aus dem Gefängniß erlösen.
7. Ihr Erbtheil unter arme Kaffesieder und Marqueurs auf dem Billard vertheilen.

Und die Wienerinnen ?

Diese halten für Werke der Barmherzigkeit :

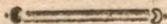
1. Ihre Anbeter nicht lange seufzen zu lassen.
 2. Die Konto ihrer Kaufleute und Schneider nach Jahr und Tag ohne mindesten Abbruch zu bezahlen.
 3. Ihren Männern die eheliche Pflicht, so oft wie möglich, durch Beihülfe eines guten Freundes zu erleichtern.
 4. Ihre Deutschtänzer nur zur Helfste zu ermüden.
 5. Im Fall eines Bankerots ihr in die Ehe gebrachtes Vermögen mit ihren Männern zu theilen.
 6. Einem jungen Menschen von Talent einen Platz zu verschaffen, nachdem er mit Ihnen etliche 100 Dukaten im Spiel verlohren.
 7. Ihren zärtlichen Ehegatten so geschwind und so wohlfeil als möglich begraben zu lassen.
-

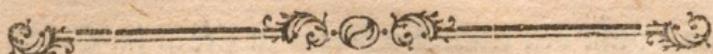
Welches sind die vier letzten Dinge der
Wiener?

1. Die Aufzebrung.
2. Das Podagra.
3. Der Bankerot.
4. Das Spital.

Welches sind die vier letzten Dinge der
Wienerinnen?

1. Das Ausbleiben ihrer Anbeter.
2. Die Verwelfung ihrer Reize.
3. Das Unglück alte Jungfern zu bleiben.
4. Sich in ihren Schöpfer zu verlieben, wenn
sie sehen, daß sie bei seinen Geschöpfen nichts
mehr gelten.





A n h a n g.

Saben die Wiener Geschmack?

Ja freilich! denn sie wissen einen Fasanen gar hübsch von einem Hapaun zu unterscheiden.

Lieben die Wiener die schönen Wissenschaften?

O, mit ausnehmender Leidenschaft.

Wie kann man dies beweisen?

Der Beweis davon ist weltkündig; denn man kann sie von Morgen bis Abend auf dem Krautmarkt stehen sehen, wo sie mit ausgestrecktem Hals und aufgesperrem Maul die wunderbaren Produkte des Hrn. Löschenkohls *) angaffen.

Beschützen sie auch die Künstler und Handwerksleute?

Ja, wenn sie halb umsonst arbeiten, und gern ein ganzes Jahr auf die Bezahlung warten wollen.

Lieben die Wiener auch ihr Vaterland?

O ja, und zwar so sehr, daß sechs Kutschenpferde

*) Kunstgärtner in Wien.

auch nicht den leichtesten heraus zu ziehen im Stand sind.

Sind alle Wiener und Wienerinnen so beschaffen, wie sie hier beschrieben sind?

Nein, es giebt Leute von Verdienst von beiderlei Geschlecht unter denselben, welche Anspruch auf eine allgemeine Hochachtung haben, und gerade das Gegentheil von den vorigen sind.

Wie geht es aber diesen rechtschaffenen
Wienern?

Sie werden von den Erzwienern, verachtet, gehaßt und verfolgt.

Welche sind denn diese Erzwiener?

Dies sind eben jene, welche denken, daß man in dieser Abhandlung die rechtschaffene Wiener durchgezogen und verläumdete habe.

Was für eine Wirkung glaubt ihr wohl, daß diese Abhandlung auf die Wiener machen werde?

Sie werden solche kaufen — lesen — Anfänglich werden sie darüber lachen, hernach werden sie jämmerlich drüber schimpfen. — Zuletzt werden sie die Pille verschlucken; und — die alten Wiener bleiben!!!

Amen!

